Mitteilungen des Wanderbunds

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Ausgangspunkt der langen Wanderung sind die blauen Tessiner Seen mit ihren schaukelnden Barken. Aufnahme Oprecht

Zu Fuß von Locarno nach Zürich

Wanderbericht von Richard Katz, Locarno

Bignasco im Val Maggia. Der alte Dorfteil. Aufnahme Graber

Die Schweiz in ihrer lohnendsten Südnord-Achse zu durchwandern, dauert, grob gesagt, eine Woche. Rüstige Wanderer werden es ohne Uebermüdung in sechs Tagen schaffen, indem sie am ersten Tag Locarno—Bignasco, am zweiten Bignasco—Fusio—Sassello-Paß—Airolo, am dritten Airolo—Gotthard—Wassen, am vierten Wassen—Flüelen, am fünften Flüelen—Zug und am sechsten Zug—Zürich zurücklegen. Bequeme, an Großstadtpflaster gewöhnte Spaziergänger, die im Gebirge nur halbe Tage wandern wollen, werden acht Tage daran wenden, indem sie die Tour etwa so einteilen: Locarno—Bignasco (7 Stunden), Bignasco—Fusio (4 Stunden), Fusio — Campo-Lungo-Paß — Rodi-Fiesso (5½ Stunden), Rodi-Fiesso—Airolo—Gotthard (5½ Stunden), Gotthard—Göschenen—Wassen (4½ Stunden), Wassen—Flüelen (6 Stunden), Flüelen—Zug (7 Stunden), Zug—Zürich (7 Stunden). Der Berichterstatter selbst hat — zwei halbe Rasttage, die der Regen diktierte, miteingerechnet — exakt eine Woche für diese Wanderung gebraucht und entsinnt sich kaum einer anderen Woche seines Lebens, die reicher an Naturschönheiten gewesen wäre. — Der erste behagliche Tagmarsch führt auf der Kantonalstraße, die wochentags nur wenig von Autos befahren wird, die blanke Maggia entlang, der rechts wie links Wasserfälle zusprudeln, durch behäbige Dörfer nach Bignasco, das zum Abendessen vorzügliche Forellen und für die Nacht sauberes Quartier bietet. Von dort mag, wer gut zu Fuß ist, zeitlich morgens aufbrechend, in dreieinhalbstündigem Marsch das Bergdorf Fusio erreichen, um von dort nach kurzer Rast in sechsstündiger Wanderung den Sassello-Paß nach Airolo zu queren. Bequemere und Besorgtere begnügen sich mit Fusio als zweitem Tagesziel und übernachten dort in einem der beiden sauberen Gasthöfe. Am dritten Tag gehen sie statt über den Sassello-Paß, der recht mangelhaft markiert ist, über den Campolungo-Paß nach dem blauesten Bergsee der Schweiz, dem «Tremorgio», und von dort nach Rodi-Fiesso im Tal des Ticino. Wenn sie von Fusio früh genug aufbrachen, können sie noch bis Airolo wandern, um ihr drittes Nachtquartier unmittelbar am Gotthard-Fuß zu beziehen. Von Airolo zur Paßhöhe des Gotthard führen abkürzende Fußwege hoch, bergab ist die vielbefahrene Straße meist unumgänglich; erst vor Göschenen und hernach zwischen Göschenen und Wassen gibt es wieder mehr Fußwege, die Serpentinen abschneiden oder unmittelbar der Reuß folgen. Für die vierte Uebernachtung ist Wassen zu empfehlen, für die fünfte Flüelen. Von da führt der sechste Wandertag nach Zug. Es sei empfohlen, ihn möglichst früh zu beginnen, da die Axenstraße schon ab acht Uhr zu stark von Autos befahren wird, als daß sich Fußgänger ihrer großartigen Durchblicke erfreuen könnten. Ein noch kritischeres Straßenstück, das meines Wissens nicht durch Fußwege umgangen werden kann, erwartet den Wanderer zwischen Lowerz und Walchwil. Die dort schmale und staubige Straße ist namentlich zum Wochenende von Autos überfüllt. Von Walchwil nach Zug findet der Wanderer ein Trottoir längs der nun asphaltierten Straße. In Zug bezieht er sein sechstes und vor dem Ziele letztes Nachtquartier. Von hier ab findet er im «Wanderatlas» eine Fülle stiller und reizvoller Fußwege nach Zürich, von denen ich den über Sihlbrugg, den Waldweiher und Kilchberg führenden wählte und als stillen Ausklang der Alpenwanderung reizvoll fand.

Wie froh ist der Wanderer, daß der Wanderatlas «Zürich Süd-West» ihm einen kleinen Fußweg zeigt, der ihm erlaubt, einen großen Teil dieser stark befahrenen Autostraße zu meiden. Aufnahme Graber

Empfehlenswerte Karten:

«Plan des Excursions et Promenades de Locarno». «Topographischer Atlas der Schweiz Gotthardgebiet», «Touristenkarte vom Vierwaldstättersee», Wanderatlanten der Zürcher Illustrierten «Luzern Ost» und «Zürich Südwest».

So wildromantisch gestaltete sich früher in der Phantasie der Kupferstecher die Erinnerung an eine Wanderung über den Gotthard. (Aus Johann Jakob Scheuchzers «Naturhistorie des Schweizerlandes»).